

Allgemeiner Anzeiger für Druckereien.

Verlag von **Klimsch & Co.** in **Frankfurt a. Main**

besteht seit 1874 und wird versandt an alle Buch- und Steindruckereien in Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Holland-Luxemburg, der Schweiz u. sonstigen Länder Europas sowie an eine große Anzahl (hauptsächlich deutscher) Druckereien in allen übrigen Weltteilen.

Auflage nachweislich **11500 Exemplare.**

Der Anzeiger erscheint wöchentlich — jeden Donnerstag. — Der Schluß für die Annoncen-Aufnahme erfolgt stets Mittwoch früh, nach Eintreffen der ersten Post. **Annoncen** in diesem Anzeiger finden rasche und weite Verbreitung in Fachkreisen. — Diejenigen Interessenten, welche den Anzeiger nicht gratis erhalten haben, können innerhalb des Deutschen Reiches zum Preise von 50 Pf. pro Vierteljahr bei allen Postanstalten (Post-Zeitungsbestellliste Nr. 174) oder auch bei der Expedition direkt darauf abonnieren. Fürs Ausland beträgt der Abonnementspreis 3 Mk. pro Jahr bei direkter Zusendung.

In Verbindung mit dem Anzeiger steht die periodische Ausgabe des

Adressbuches für Buch- und Steindruckereien

welches, außer der Aufzählung der Firmen, auch detaillierte Geschäftsnotizen sowie eine genaue Aufstellung über die in jeder Druckerei beschäftigten Gehilfen und Maschinen enthält. — Man beliebe genau zu adressieren:

Allgemeiner Anzeiger für Druckereien (Klimsch & Co.) in Frankfurt a. M.

Ein Maschinenmeister

der auf dem Gebiete des Illustrationsdruckes Hervorragendes leistet und auch im Farbendrucke schätzenswerte Kenntnisse besitzt, wird für eine größere Berliner Offizin gesucht. Nur wirklich erste Kraft findet dauernde und angenehme Stellung. Gehalt nach Uebereinkommen. Offerten unter B. P. 154 an die Exped. d. Bl.

Buverlässige Höheboller u. Fertigmacher

finden dauernde Kondition bei [142]
J. M. Sud & Co., Offenbach a. M.

Ein tüchtiger, nüchtern

Fertigmacher

der auch auf der Kompletmaschine zu gießen versteht, wird für Schweden gesucht. Tarif für Fertigmacher wie in Berlin. Offerten an **Küstermann & Co.,** Berlin N., Prinzen-Allee 75, zu richten.

Ebendasselbst wird ein tüchtiger **Zurichter**, der neue Instrumente und Reparaturen an Maschinen zu machen versteht und sich für drei Jahre verpflichten muß, für **Petersburg** gesucht. [149]

Ein zuverlässiger selbständiger

Galvanoplastiker

findet in einer größeren Schriftgießerei dauernde Stellung. Offerten unter W. N. 148 an die Exped. dieses Blattes.

Ein tüchtiger Maschinenmeister

im Accidenz-, Wert-, Zeitungs- und Plattendruck erfahren, sucht dauernde Kondition. Gute Referenzen. Offerten unter A. Z. 153 an die Exp. d. Bl. erbeten.

Pressspäne

in drei Stärken, Grösse 70 × 50 cm.

	A.	B.	C.	
Ia., naturall,	63	60	57	Mk.
I., gelb und weiss, . . .	50	47	44	„
II., gelb,	44	41	38	„
III., halb weiss und gelb,	38	35	32	„
IV., gelb und grau, . . .	33,50	30,50	27,50	„
V., grau,	30,50	27,50	24,50	„

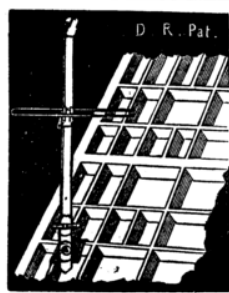
pro 100 Stück. Verpackung zum Selbstkostenpreis. Unter 100 Stück gebe nicht ab.

Lackierpappen

(ordinäre Glanzpappen), einseitig geglättet 53 Mk., zweiseitig geglättet 55 Mk. pro 100 Kilo.

Paul Härtel

Maschinen- u. Utensilienhandlung für Buch- u. Steindruckereien
Reudnitz-Leipzig.



Manuskripthalter
Automatische
Preis 2,50 Mk. pro Stück
empfehlen

Bernhard Koehler
Fabrik f. Kautschukstempel, Gravier-Anstalt, Metallwaaren-Fabrik für
Stempel-Utensilien.
Berlin S., Brandenburgerstr. 34.
Versand gegen Nachnahme od. Referenz-Aufgabe.

Wegen Ablebens meines Mannes beabsichtige ich den Vorrat von

Ahlen mit Binzetten

zum Selbstkostenpreise zu verkaufen. Preis pro Stück 60 Pf.; bei Einfindung einer Behn-Pennig-Marte Frankozusendung.

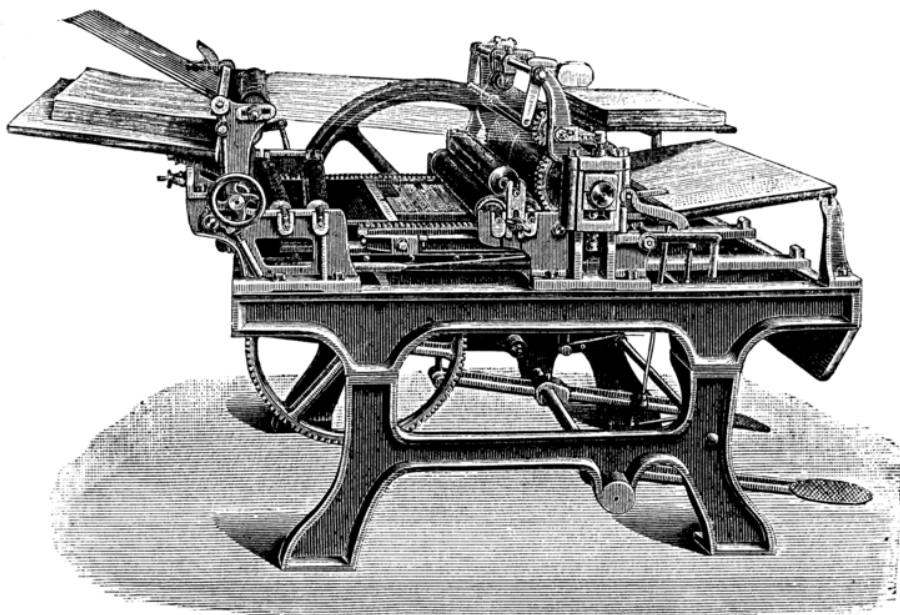
Frau Wwe. Herm. Esdar

Bielefeld, Herforder Straße 20.

150]

Wormser Tretnmaschine,

viele Hunderte in Betrieb; praktischste und billigste Buchdruck-Schnellpresse mit kombinierter Tisch- und Cylinderfärbung



zum Bunt-, Accidenz-, Werk- und Zeitungsdrucke gleich gut geeignet; sie hat spielend leichten Gang, vorzügliche Farbeverreibung, **exakteste Anlegevorrichtung**, daher das genaueste Register ohne Punkter. Zur Bedienung ist nur eine Person nötig.

Als Zubehör werden geliefert: 2 Schliessrahmen, Reib- und Auftragwalzenspindelndoppelt, 2 Walzengiessflaschen, 1 Formeinhebbrett, 1 Oelkanne, die nötigen Schraubenschlüssel u. Bänder.

Höchsten Skonto. Weitgehende Zahlungs-Bedingungen.

Gebrauchte Maschinen werden im Eintausche zu den höchsten Preisen in Zahlung genommen. Preiskurante, Zeugnisse und Druckproben auch unserer

grösseren Buchdruck-Schnellpressen

sowie Verzeichnis der auf Lager habenden in allen Teilen unter Garantie hergerichteten gebrauchten Maschinen stehen frei zu Diensten.

Maschinenfabrik Worms

Joh. Hoffmann.

Kataloge von Waldows Lehrbüchern der Buchdruckerkunst liefert gratis/franko Alexander Waldow, Leipzig.

Vom 7. März d. J. ab erscheint in meinem Verlag und unter meiner Redaktion:

Der Stereotypen

Fachblatt für Stereotypie und Galvanoplastik. Dasselbe wird in einer erstmaligen Auflage von 5000 Exemplaren an alle mit Stereotypie und Galvanoplastik arbeitenden Geschäfte in Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Schweiz, Holland, Dänemark, Schweden und Norwegen, ferner an alle mir bekannten, mit Rotations- oder Flachstereotypie arbeitenden Firmen in Rußland, Frankreich, Italien, Spanien, dem Orient, in England, Australien und Nord- und Südamerika versandt und werden Inserate ganz nach Wunsch in deutscher, französischer oder englischer Sprache aufgenommen.

Stellengefuche pro einspalt. Nonpar.-Zeile 25 Pf. Geschäftsanzeigen pro 50

Den Aufträgen bitte den Betrag in Briefmarken beizufügen. Abonnements nehmen alle Postämter zum Preise von 60 Pf. pro Quartal entgegen.

Nürnberg.

Karl Kempe.

Bestes Hartmetall (System Didot). — Lieferung in kürzester Frist.

Schriftgiesserei

Stempelschneiderei
Utensilien-Handlung.

Roos & Junge, Offenbach a. M.

Grösstes Lager moderner
Titel- u. Zierschriften,
Einfassungen, Vignetten etc.

Prompte Ausführung unter Garantie. — Proben stehen jederzeit zu Diensten.

Offerten ist eine Freimarke zur Weiterführung beizulegen.

Correspondent

Er scheint
Mittwoch, Freitag,
Sonntag,
mit Ausnahme der Feiertage.

Jährlich 150 Nummern.

für

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.

Preis
vierteljährlich 1 M. 25 Pf.

Inserate
pro Spaltzeile 25 Pf.

XXVI.

Leipzig, Sonntag den 19. Februar 1888.

N^o 21.

Zur Reform des Gewerbeschulwesens.

Mit der Reform oder, was dasselbe ist, der Hebung von Handwerk und Gewerbe beschäftigen sich jetzt allerhand Leute, solche die viel und solche die nichts davon verstehen, solche die mitten drin im Handwerke stehen und aus innerem Drang und äußerem Zwange dazu getrieben werden und solche, die die Gewerbeform bloß als Steckpferd in ihrer Studierstube oder als Leiter, um in der Gunst des großen Haufens in die Höhe zu klettern, benutzen, einfache Handwerksmeister mit schwieliger Hand und schlichten Manieren und geheime und nicht geheime Hofräte mit aristokratischem Air, und die Vorschläge und die Drücker an der Klinker der Gesetzgebung, die da gemacht werden, sind Legion, meist aber auch der gemischten Gesellschaft, welche die Anregung dazu gegeben, entsprechend. Man holt allerhand Material aus vergangenen Tagen herbei, setzt Gesellen und nicht recht willfähigen Arbeitgebern den Daumen aufs Auge und macht die willfähigen politisch verdreht und aufgeblasen, die eigentlichen Fundamente einer rationellen Reform von Handwerk und Gewerbe aber, die Bildung des Gewerbenachwuchses in theoretischer und praktischer Beziehung, werden entweder vernachlässigt oder man überläßt sie Theoretikern, die daraus nichts Zweckmäßiges zu machen wissen. Und doch ist die Gewerbeschule die Grundlage aller und jeder Gewerbehebung und ihre Einrichtung daher von der höchsten Wichtigkeit. Daß die Einrichtung der Gewerbe- und Fachschulen hinsichtlich des Praktischen noch viel zu wünschen übrig läßt, zeigen auch die in unseren Berufskreisen bestehenden derartigen Institutionen; dieselben bilden nach ihrem Unterrichtsprogramm und dem Interesse, welches ihnen die Prinzipale schenken, wohl für einen fleißigen Jüngling die Möglichkeit, ein leidlicher Lohnarbeiter zu werden, zur Erziehung zur Selbstständigkeit, zum selbständigen Disponieren tragen sie so gut wie gar nichts bei.

Die Frage wie die gewerbliche Schule, der gewerbliche Schulunterricht beschaffen sein soll, behandelt nun in ausführlicher Weise ein Schriftchen des Herrn Fr. Rücklin, Vorstand der Gewerbeschule in Pforzheim, das den Titel führt „Die Volksgewerbeschule, ihre sozialwirtschaftliche Aufgabe, ihre Methode und naturgemäße Gestaltung“ und im Verlage von Gg. Böhme in Leipzig erschienen ist. Dieses Schriftchen scheint uns wichtiger zu sein als Duzende von Handwerkerprogrammen, Resolutionen und Petitionen und deshalb möchten wir wünschen, es würde zunächst in unseren Berufskreisen mit Aufmerksamkeit gelesen. Um dies anzubahnen geben wir im folgenden eine Uebersicht seines Inhaltes.

Die Anregung zu seiner Schrift hat der Verfasser offenbar aus der Betrachtung der heutigen

Lage und der Zukunft des gewerblichen Mittelstandes erhalten. Der Rückgang des Letztern hat ihn bekümmert und sein Verschwinden aus unserm Volke würde nach seinem Dafürhalten für unser sozialwirtschaftliches Leben von geradezu unberechenbaren Folgen sein.

„Die Frage, was aus unsrer Gesellschaft werden soll“, sagt er, „wenn einmal der gewerbliche Mittelstand, der eigentliche bürgerliche Stand, aus derselben verschwunden und an seine Stelle eine kleine Zahl kapitalistischer Massenproduzenten, umgeben von Tausenden abhängiger und besitzloser Lohnarbeiter, getreten sein wird — diese Frage läßt sich ebenso wenig zurückdrängen als beantworten.“ Und wie wichtig er denselben hält, zeigt die soziale Funktion, die er ihm (mit Recht) beilegt: „In einem wohlhabenden, wirtschaftlich sichergestellten gewerblichen Mittelstande wäre unsrer staatlichen Gesellschaft ein Regulator gegeben, der durch keine andre soziale Einrichtung ersetzt werden kann. Seine natürliche Wirksamkeit geht dahin, alle gewerbliche Thätigkeit zu verstetigen, das flutartige Anschwellen der Produktion, welches seinen Ursprung im spekulativen Massenbetriebe hat, zu mäßigen und somit die Ueberproduktion in Schranken zu halten.“ Aber entgegenge setzt der landläufigen Anschauung hält er den Rückgang des gewerblichen Mittelstandes nicht für eine in der neuzeitlichen Industrie wurzelnde unvermeidliche Notwendigkeit, sondern er findet im Gegenteil, daß die „neuzeitliche Industrie, richtig gefaßt und betrieben, dem gewerblichen Mittelstand ein weites und reiches Gebiet der Berufsthätigkeit sichert“.

Die Hauptgründe für den Rückgang des Kleingewerbes findet Verfasser in der Unkenntnis der Vorteile, welche demselben durch die neuzeitliche Technik geboten werden könnten und im Mangel an Kenntnis und Umsicht im geschäftlich-kaufmännischen Verkehr und besonders ist es der letztere Fehler, welcher den Gewerbetreibenden so häufig um den ihm gebührenden Arbeitsertrag bringt. Die Quelle dieser Uebelstände aber liegt in den Lehrverhältnissen, mit denen der Handwerker zu kämpfen hat, wie sich aus einem Vergleiche der Lehre des Handwerkers mit der des Kaufmannes ergibt: „Der letztere hat es nicht mit einer Menge technischer Fertigkeiten zu thun, sondern fast immer mit der Hauptsache, Kauf oder Verkauf, Gewinn, Verlust — das ist der Punkt, um den sich alles dreht! Er versteht vielleicht nichts von der produzierenden Technik, und das ist gewiß ein Nachteil für ihn, aber er überwacht mit sicherem Blicke den Ein- und Ausgang der geschäftlichen Güter, er beherrscht somit die entscheidenden Momente des Geschäftsbetriebes und ist infolgedessen in der Lage, aus den Ergebnissen desselben immer noch größere Vorteile zu ziehen, als etwa ein lediglich technisch ge-

bildeter Geschäftsinhaber. Dies ist der Grund, warum so häufig ein Kaufmann einen Betrieb übernimmt und mit Vorteil betreibt, den ein Techniker mit Verlust aufgeben mußte, oder warum der Techniker viel häufiger im Dienste des Kaufmannes gefunden wird, als dieser im Dienste des erstern.“ Der Handwerker hingegen erlernt wohl in seiner Lehre eine gewisse technische Handfertigkeit, das aber, um was es sich am Ende handelt — die entsprechende Berechnung und Verwertung der Arbeit, die Kenntnis der Bedingungen für Einkauf und Verkauf — das lernt er nicht. Er lernt höchstens so viel, um ein Lohnarbeiter werden zu können, für seine spätere Selbstständigkeit wird in der Lehre ungenügender Grund gelegt. Diese Quelle wird verstopft werden, wenn mit der Handwerkerlehre eine Aenderung vorgenommen wird und diese Aenderung muß mit der Gewerbeschule beginnen.

Zuvörderst hält Rücklin für nötig, den gewerblichen Unterricht für die gesamte gewerbliche Jugend obligatorisch zu machen, da die fakultative Gewerbeschule, das sogenannte Elitesystem nicht genügendes geleistet, und dann findet er im Allgemeinen für richtig, daß die Schule für sich bleibt und nicht mit Lehrwerkstätten verbunden wird, da letztere unproduktiv seien und der Schüler in ihnen wohl schulmäßig aber nicht geschäftlich gewinnbringend arbeiten lerne. Die Unterrichtsmethode für die von ihm befürwortete obligatorische Volksgewerbeschule faßt er in zwölf Theesen zusammen, die in der Hauptsache folgenden Inhalt haben: Die Volksgewerbeschule hat den Schüler zur Meisterschaft auszubilden, welcher Ausdruck weniger als Bezeichnung für eine äußere Rangstellung, als vielmehr als geistige Qualität im neuzeitlichen Sinn aufzufassen ist. Es soll sich für den Schüler weniger um die Aneignung theoretischer Kenntnisse handeln, als um Entwicklung seiner beruflichen Fähigkeiten durch systematische und selbstthätige Uebung. Das Unterrichtsverfahren hat anzuknüpfen an das Berufsgeschäft des Lehrlings. Der Schüler soll die im Lehrgeschäft gemachten Wahrnehmungen und Erfahrungen geistig verarbeiten, um sich so die Grundlagen für die Heranbildung zur Meisterschaft herzustellen. Das einzige Unterrichtsgebiet ist das Geschäft des einzelnen Schülers. Andere Unterrichtsfächer sind lediglich Begleitfächer und Hilfskenntnisse. Die Schule soll eine wirkliche Begleit- und Hilfsanstalt zum Lehrgeschäft sein. Der gewerbliche Unterricht soll in der Zeit vom 14. bis 17. oder 18. Lebensjahre des Lehrlings stattfinden und auf das Unerläßliche beschränkt werden, damit einerseits der Lehrling nicht der geschäftlichen Arbeit zu sehr entzogen wird, andererseits soll ihm aber auch die außergeschäftliche Zeit für seine geistig geschäftliche Entwicklung nutzbar gemacht werden. Lehrgeschäft und Schule haben gegen den Lehrling gleiche Pflichten.

Auf diesen Thefen baut nun Rücklin einen gegliederten Lehrplan auf. Die drei Hauptunterrichtsgegenstände umfassen 1. die Geschäftstechnik, 2. die Geschäftsgründung, 3. den Geschäftsbetrieb. Jede dieser Abteilungen wird ausführlich behandelt und dabei den Begleitfächern Technologie, Zeichnen und Modellieren ihr richtiger Platz angewiesen. Die Hilfskenntnisse sollen nicht als Selbstzweck, sondern nur als Hilfsmittel für den gewerblichen Unterricht, für das praktische Geschäftsleben behandelt werden, sodas sie (z. B. das Rechnen) immer in Anwendung auf das letztere erscheinen. Der Sprachunterricht ist dem Verfasser aber nicht Hilfsfach, sondern Hauptsache des Unterrichts und in ihm wünscht er nicht die äußere Form zur Hauptsache gemacht, sondern es soll sich der Schüler durch Vertiefung in den Inhalt richtige Vorstellungen über denselben bilden.

Im einzelnen stipuliert der Verfasser für die erste, sämtliche Schüler umfassende Unterrichtsstufe zwei Stunden Geschäftstechnik und Technologie, zwei Stunden Geschäftsaufzüge, zwei Stunden kunstgewerbliches Zeichnen, zusammen sechs Stunden; außerdem für Abteilungen in konstruktivem Zeichnen drei Stunden, für einzelne Schüler in praktischen Übungen zwei Stunden, event. Nachhilfsunterricht zwei Stunden. Für die zweite und dritte Unterrichtsstufe tritt an Stelle des konstruktiven Zeichnens das Fach- und kunstgewerbliche Zeichnen mit je zwei Stunden. Der wöchentliche Unterricht erfordert somit für den Lehrer 25, für die Schüler der ersten Unterrichtsstufe sechs, für die der zweiten und dritten Stufe je vier allgemeine obligatorische Unterrichtsstunden.

Vom Sonntagsunterrichte will der Verfasser aus verschiedenen beachtlichen Gründen nichts wissen, er hält vielmehr die Verwendung von zwei Wochenabenden erspriesslicher unter der Voraussetzung, daß die Unterrichtsstunden in denjenigen Fächern, zu denen Tageslicht erforderlich (Zeichnen, Malen etc.), in die Arbeitszeit des Lehrlings und zwar an den Anfang oder das Ende eines Arbeitsabschnittes verlegt werden. Am geeignetsten hält er die Vormittagsstunden.

Von Verwendung verschiedener Lehrkräfte ist Rücklin auch kein Freund; er wünscht vielmehr die Unterrichtseinheit so hergestellt, daß eine entsprechende Schülerzahl (in Klassen von höchstens 25—35 Schülern) von nur einem Lehrer in allen Fächern unterrichtet wird. In großen Städten sollen nach Bedürfnis verschiedene solcher Einheitschulen (Fachschulen) errichtet werden.

Was der Verfasser über Ausstellungen und Prüfungen sagt, können wir hier übergehen, wir erwähnen nur, daß er sich gegen die Verteilung von Preisen ausspricht. Dasselbe müssen wir thun mit den Ideen desselben über das Schulstatut, den Schulvorstand und die Aufsichtsbehörde sowie über die Ausbildung der Gewerbelehrer. Dagegen sei schließlich noch auf einen Grundpfeiler der Schule, auf die Disziplin, hingewiesen. Eine gute Disziplin hat zur Bedingung die achtunggebietende, vertrauensweckende Persönlichkeit des Lehrers, anständige Schullokalitäten, obligatorischen Unterricht, die geeignete Unterrichtszeit und einen richtigen Unterrichtsplan, der die Individualität des Schülers ganz in Anspruch nimmt. Außerdem ist es gerecht, dem Lehrer bezüglich der Ausübung körperlicher Strafen daselbe Recht wie dem Lehrherrn einzuräumen. Die Anwendung wird selten oder nie nötig sein, aber schon bei der Kenntnis der Schüler von diesem Rechte würden böswillige Versuche, die Geduld des Lehrers zum Äußersten zu treiben, unterbleiben. Der unterste Grund aller Disziplin liegt in den Vorstellungen, welche sich der Schüler von Schule

und Lehrer, also auch der Macht des Lehrern, bildet.

Soweit die zitierte Broschüre. Wenn man den vorstehend kurz entwickelten Ideen die vorhandenen Fach- und Gewerbeschulen mit ihrem Wust von Unterrichtsballast und ihren komplizierten Lehrkörpern, schließlich ihren Resultaten gegenüberstellt, wird man bald dahinter kommen, wo es unseren Fachschulen fehlt resp. die Wichtigkeit der Ansichten Rücklins einsehen. Natürlich können Aenderungen, Verbesserungen an den Gewerbeschulen, die sich ja auch nur nach und nach entwickelt, nicht mit einem Schlage vorgenommen, sondern müssen nach und nach unter genauer Berücksichtigung der entsprechenden Verhältnisse herbeigeführt werden, auch gehören dazu nicht bloß Theoretiker, sondern auch Praktiker und es genügt auch nicht, nur die Schule zu organisieren, sondern es muß die Lehre der Schulorganisation angepaßt werden, wozu einiger guter Wille und einige Opferwilligkeit der Lehrherren ganz unumgänglich nötig. Und gerade darum meinen wir, daß die Schulfrage für die Gewerbe viel wichtiger ist als das Haschen nach politischen eingebildeten Vorrechten, das Herumtrommeln auf den Gesellen und die politische Schleppträgerei. Wie die siegreichen Schlachten der Deutschen seit 1864 nicht die verbesserten Schußwaffen, sondern der deutsche Schulmeister geschlagen, so wird auch der Innungsapparat allein, und was Mittelalterliches dran hängt, dem gewerblichen Mittelstande zum Stanhalten gegen Großindustrie und Kapitalismus nicht verhelfen, sondern einzig und allein der Gewerbeschulmeister.

Technisches.

Die Leitung des Unterbandes. An den älteren Maschinen geschah oder geschieht noch die Leitung des Unterbandes derart, daß das Rädchen, in welchem dasselbe läuft, durch ein Gewicht beschwert wird. Dies hat seine Mängel insofern, als beim Reizen des Bandes das Gewicht an den Karren stößt und die Stange, an welcher das Rädchen mit Gewicht befestigt ist, sich verbiegt oder abbricht, manchmal auch, wenn die Stange zu nahe am Cylinder angebracht ist, die Schrift beschädigt wird. Dem ist später durch Anbringen einer Schiene, worauf das Gewicht, welches nicht mehr an einer Kette oder Schnure hängt, beim Reizen des Bandes aufzusitzen kam, abgeholfen worden. Diese Vorrichtung des Beschwerens des Bandes durch Gewichte ist aber immer noch praktischer als die seit langer Zeit angebrachte Vorrichtung, wonach das Rädchen auf der Stange festgehalten wird, mithin nicht mehr beweglich ist. Denn dadurch, daß das Band nun nicht mehr spielen kann, wird es beim Gange der Maschine an den Stellen, wo der Greiferkanal und wo der Kanal zum Befestigen des Luches sich befindet, ungleichmäßig wirken, indem es bei besagten Stellen loser wird und seine Funktion nicht derartig verrichten kann, daß es den Bogen gleichmäßig an den Cylinder hält, was bei Buntdruck durchaus notwendig ist. Um diesem Uebelstand abzuhelfen, habe ich an dem Rädchen eine Spiralfeder angebracht, welche ich an einer geeigneten Stelle am Auslegestelle befestige, und dadurch eine Gleichmäßigkeit in der Führung des Unterbandes erzielt. Ließ sich diese Spiralfeder durchaus nicht anbringen, so habe ich das Unterband ganz weggelassen und statt dessen an der Markenslange ein schwaches Band angebracht, das ich unter dem Cylinder weg an die Spindel, an welcher das Rädchen zum Unterbande sitzt, mittels einer kurzen Spiralfeder befestigte. Dieses Band streicht dann den Bogen gleichmäßig an den Cylinder an und ich habe bei

mehrfarbigem Drucke stets ein gutes Register gehabt. Reizt so ein Band, so wird es niemals auf die Schrift gehen, und wird es nicht mehr gebraucht, so knüpft man es heraus und zieht es beim nächsten nötigen Gebrauche wieder ein. Ferner habe ich auch zum Beschweren des Oberbandes eine Spiralfeder angebracht, denn es kommen Arbeiten vor, wo es unbedingt nötig ist, daß das Oberband etwas mehr beschwert sein muß, und daß dies durch eine Spiralfeder besser erzielt wird als durch Beschweren des schon vorhandenen Gewichtes, dürfte wohl einleuchtend sein. * * *

Walzenguß. In einem von mir vor längerer Zeit veröffentlichten Artikel über Walzengießen erwähnte ich der Anwärmung der Matrizen und daß der Wärmegrad derselben annähernd der der kochenden Masse sein müsse. Dazu sei erwähnt, daß das bei geteilten Matrizen durch erhitzten Sand, bei Matrizen aus einem Stück mit heißem Wasser geschieht, nachdem man selbstverständlich die Spindelöcher verstopft hat. Die Matrizen werden dann vor dem Guße schnell gereinigt und eingölt und hierauf der Guß bewerkstelligt; wie schon früher erwähnt, wird das Kreuz erst nach dem Guß aufgesteckt. Man muß sich eben die Mühe nicht verdrießen lassen, denn hat man dadurch Walzen mit tabelloser Oberfläche erzielt, so ist die Mühe nicht vergebens gewesen, denn nur bei solcher Oberfläche ist ein guter Druck sowohl im Bunt- als allem andern Druck zu erzielen. G.

Korrespondenzen.

Düsseldorf, 5. Februar. Am Sonntage den 29. Januar fand in M.-Gladbach eine Bezirksversammlung statt. Besucht war dieselbe von Mitgliedern aus Düsseldorf, Krefeld, M.-Gladbach, Dülken, Uerdingen, Breyell, Neuß; auch waren acht Nichtvereinsmitglieder anwesend. Die Tagesordnung bestand aus folgenden Punkten: 1. Bericht des Vorsitzenden und Kassierers pro 3. Quartal 1887; 2. Zur Reorganisation des U. V. D. B., Referenten Herren G. A. Hohns-Krefeld und Kleebauer-Essen; 3. Stellung von Anträgen zu den ordentlichen Generalversammlungen in Hamburg; 4. Wahl des Ortes der nächsten Bezirksversammlung; 5. Vereinskommunikationen. Nach Eröffnung der Versammlung und Verlesung des Protokolls der letzten Versammlung nahm der Bezirksvorsitzende und Kassierer (in einer Person) das Wort zu seinen Berichten. Dem Kassierbericht ist folgendes zu entnehmen. Einnahme: Allgem. Kasse 677,40 Mk., Z. K. 271 Mk., Z. K. R. 727 Mk., Gautasse 111,20 Mk., Vorfuß vom 2. Quartal 396,71 Mk. Summa 2183,31 Mk. Ausgabe: Allg. Kasse 366,60 Mk., Z. K. 553,82 Mk., Gautasse 153,15 Mk., Gau-Extrafonds 164 Mk., an den Gaukassierer eingekandt 545,74 Mk., an zurückgehaltenem Vorfuß pro 4. Quartal 400 Mk. Summa 2183,31 Mk. Konditionslos waren 15 Mitglieder 92 $\frac{1}{2}$ Wochen, krank 11 Mitglieder 36 $\frac{1}{2}$ Wochen. Mitgliederstand am Schlusse des Quartals 101, hiervon in Düsseldorf 53, in Krefeld 18, in M.-Gladbach 16, in Breyell 2, in Dülken 1, in Hilden 3, in Kempen 2, in Neuß 3 und in Uerdingen 3. Korrespondenz: Eingegangen 120 inkl. 17, abgegangen 161 inkl. 8 Geldsendungen. Nachdem dem Kassierer Decharge erteilt worden war, ging man zum zweiten Punkte der Tagesordnung über. Herr Kleebauer erblickt die Notwendigkeit eines Referates in dem Vorhandensein vieler Mitglieder, die sich um den Verein im allgemeinen nicht kümmern und nur durch Steuerzahlen ihre Mitgliedschaft bekundeten, ferner gäbe es eine gleich große Zahl, welche den Corr. nicht lese, obwohl dies gerade jetzt, im Hinblick auf die vor der Thür stehende brennende Frage der Reorganisation, doch gewiß an der Zeit wäre. Hierauf ging Redner auf die Frankfurter Vorkommnisse im Jahr 1885 zurück, erwähnte die Beschlüsse der Gothaer Generalversammlung und die jüngsten Vorkommnisse mit dem Berliner Verein und zog hieraus den Schluß, daß sich eine Neubildung des Vereins unbedingt notwendig mache und zwar müsse der § 2 unsers Statuts gänzlich gestrichen werden. Der zweite Redner in dieser Angelegenheit, Herr Hohns-Krefeld, hält eine friedliche Regelung der bestehenden Verhältnisse nicht für angebracht und glaubt den Petitionsweg betreten zu müssen, ja

selbst bis zu den Stufen des Thrones unter Hinweiss auf die kaiserl. Wochenschrift vom Jahr 1881. Die hierauf eröffnete Diskussion führte keine neuen Momente zu Tage. Angenommen wird folgende Resolution: „Die heutige Bezirksversammlung bevollmächtigt die zur ordentlichen Generalversammlung in Hamburg zu wählenden Delegierten, ihre Stimmen nach bestem Wissen zum Wohle des U. B. abzugeben, jedenfalls aber dahin zu wirken, daß die Aufrechterhaltung der Zentralisation des U. B. D. B. mit allen gesetzlichen Mitteln erstrebt, andernfalls aber diejenigen Paragraphen des Statuts gestrichen werden, welche der Zentralisation entgegenstehen. Zur Dezentralisation möge nur im äußersten Notfalle geschritten werden. Als Ort für die nächste Bezirksversammlung (Punkt 4 der Tagesordnung) wurde Krefeld gewählt und zwar soll dieselbe vor Einberufung der ordentlichen Generalversammlung abgehalten werden. Unter Punkt 5 erucht der Vorgesetzte, den Corr. mehr zu lesen resp. darauf zu abonnieren, da derselbe nach ihm zugegangener Mitteilung im ganzen Bezirke bei ungefähr 400 Buchdruckern nur in 32 Exemplaren gehalten werde, ferner darum, die drei in der letzten Bewegung errichteten Druckereien in Essen, Dortmund und Bielefeld durch Zeichen von Anteilshälften zu unterstützen. Endlich kommt noch ein Zirkular des Gaudvorstandes in Danzig zur Verlesung, betr. Maßregelung von Mitgliedern in einer dortigen größeren Druckerei. Hierauf wurde die Versammlung mit einem dreimaligen Hoch auf den U. B. D. B. geschlossen.

Rundschau.

Das Hamburger Fremdenblatt bringt einen längeren Artikel über die Angriffe auf die freien Unterstützungsstellen, in welchem der Verfasser ausführlich, daß die Angriffe auf die verschiedenen Gebilde der freien Vereinthätigkeit der Arbeiter (Kranken-, Reise- und Arbeitslosen- und Invaliden-Unterstützung) im letzten und hauptsächlichsten Ziele dieser selbst gelten und die Unterdrückung jeglicher Koalition im Arbeiterleben bezwecken, und zu dem Resultate kommt, daß durch ein solches Vorgehen die gewerkschaftliche, auf praktische, nahe Ziele gerichtete Bewegung einer unfruchtbaren Negation Platz machen muß. Eine Auffassung, gegen die kaum etwas einzuwenden sein dürfte. — Der neue Görlitzer Anzeiger hat von der Maßregelung des U. B. D. B. wiederholt Notiz genommen, auch die Görlitzer Nachrichten und Anzeiger und die Niederschlesische Zeitung brachten die Vereins-Invalidenliste betreffende Notizen.

Auf der kleinen von der Nordsee umschlungenen Insel Föhr gesellt sich zu dem Insel-Boten, welcher zweimal wöchentlich erscheint, noch ein Anzeigebblatt hinzu. Dasselbe soll am 1. April das Licht der Welt erblicken. Der Herausgeber, Redakteur, Setzer und Drucker ist der Buchbinder C. Clausen. Wie „schön“ Satz, Druck und Orthographie ausfallen werden, beweist ein Plakat, das in sämtlichen Gastwirtschaften auf der Insel zur Empfehlung ausgehängt und in bekanntem Genre hergestellt ist.

Von der Neuen Zeit, Stuttgart, Verlag von J. F. W. Diez, ist soeben das 2. Heft des 6. Jahrganges erschienen. Inhalt: Abhandlungen: Robert Schwegel. Von Franz Mehring. — Das Frauenstudium in Rußland. Von C. Lübeck. — Arthur Schopenhauer. Von Karl Kautsk. I. — Katholizismus und Kapitalismus. Von Bruno Schoenlant. — Die Luft in Wohnungen und Schulen. — Literarische Rundschau: Robert Seidel, Sozialpädagogische Streiflichter über Frankreich und Deutschland. — B. Lingg, Das Erdprofil. — Notizen: Die Aufrihtung der Obelisken. — Die Elaven der Ameisen.

Patentregister. Angemeldet: Verfahren zur Herstellung von Zinkflüssiges unter Anwendung einer Metalldeckung, von H. Kosahl in Berlin; Schnellpresse für Schön- und Widerdruck mit zwei Druckzylindern und ebenen Schriftformen, von J. Derrier in Paris. Ertheilte Patente: Neuerung an Ziegeldruckpressen mit schwingendem Fundament, an Hölze und Spranger in München; Maschine zum Drucken und Binden von Büchern, an Feister in Philadelphia. Erloschen: 23577: Neuerung an dem patentierten Verfahren zur Herstellung von Druckplatten für die Buchdruckpresse durch Lichteinwirkung; 25891: Neuerungen in der Anwendung der patentierten Kornplatten zum Zwecke der Herstellung von Druckformen; 35288: Mechanismus für den Antrieb des Druckzylinders an Schnellpressen oder Druckmaschinen mit ebener Form.

Die Gesamtzahl der im Jahr 1887 in Deutschland erschienenen neuen Bücher resp. Auflagen und Bandarten betrug nach der von J. C. Hinrichs in Leipzig aufgestellten Tabelle 15972. Obenan steht die Rubrik Pädagogik und Jugendschriften mit 2527, darunter 464 Novitäten, dann folgen Theologie mit 1456,

Belletristik 1402, Rechtswissenschaft, Politik, Statistik 1369, Medizin und Thierheilkunde 1082, Naturwissenschaften 867, Volksschriften 739, Handelswissenschaft und Gewerkskunde 725, Geschichte, Biographien, Memoiren 722, Schöne Künste 648, Philologie 535, Haus- und Landwirtschaft, Gartenbau 452, Sammelwerke, Bibliographie, Litteraturwissenschaft 439, Karten und Pläne 415, Kriegswissenschaft, Pferdekunde 389, Vermischte Schriften 387, Bau-, Maschinen- und Eisenbahnkunde, Bergbau und Schifffahrt 377, Geographie 370, mathematisch-astronomische Litteratur 223, Philosophie 126, Forst- und Jagdwissenschaft 81, Freimaurei-Litteratur 16.

Ein Münberger Fabrikant fabriziert Schreibstifte in drei Farben, mit denen auf die menschliche Haut geschrieben werden kann. Dieselben sollen in der Hauptache für klinische Unterrichtszwecke dienen, z. B. zum Markieren der Ausdehnung des Exsudats bei Lungenentzündung.

Dynamograph oder elektrische Schreibmaschine nennt sich eine neue Erfindung, deren Triebkraft Elektrizität ist. Letztere sichert dem Druck eine Gleichmäßigkeit, die mit der Hand nur schwer zu erlangen. Eine bemerkenswerte Eigenschaft der Maschine liegt darin, daß der Karren automatisch vor- und rückwärts geht und wenn das Ende der Zeile erreicht ist, ohne Hilfe des Arbeitenden an den Ausgangspunkt zurückgeht. Die Maschine kann sowohl als Uebertrags- wie als Empfangsapparat bei einem einzigen Draht und auf jede Entfernung dienen; sie druckt die Depesche automatisch und an beiden Enden der Linie, wodurch die Möglichkeit von Mißverständnissen ausgeschlossen ist. Die Depesche wird nicht auf ein endloses Band, sondern auf Briefpapier gedruckt und kann dann sofort per Post oder sonst wie weiter befördert werden.

Die französische Gesellschaft zur Ermutigung der Nationalindustrie hat für dieses Jahr unter anderen Preisen auch einen von 3000 Fr. auf die künstliche Produktion von Graphit für Bleistifte ausgesetzt.

Einen genial ausgestützelten übrigens gefächelt geschügten Initialen finden wir im Paper & Printing Tr. J. Dieser (gotische) Initialen kann auf allen vier Seiten als solcher verwendet werden. In richtiger Stellung stellt er ein W dar, verkehrt ein M, nach links gedreht ein E und nach rechts gedreht ein B.

Das Fixieren von Bleistiftschriff auf Postkarten und Kouberts besorgt ein Freund des P. & B. Tr. J. durch Abbleken der Karten. Das soll sich sehr bewähren, wenn es auch nicht schön ist.

In New-Brunswick, N. J., wurden 5 Arbeiter, welche einen nichtstreikenden Kollegen durchgeprügelt, zu je 2 Jahren Zuchthaus verurteilt unter dem Bedauern des Richters, daß er ihnen nicht eine noch schwerere Strafe auferlegen könne. — Das Vereinigte Staaten-Gericht wies die Klage eines Buchdruckers wegen Zahlung einer Lieferung Wandkalender, deren Annahme wegen Nichterhaltung des Liefertermins verweigert worden war, mit der Bemerkung ab, daß der Verklagte noch Schadenerlag verlangen könne, wenn ihm eben durch verspätete Ausführung des Auftrags ein Schaden erwachsen sei. — In Wilkesbarre, Pa., erreichte die Typographical Union eine Lohnerhöhung von 10 Proz.

Gestorben.

In Hannover am 14. Februar der Seher-Invalid H. Erdmann, 63 Jahre alt — Lungenblutung.

Vereinsnachrichten.

Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.

Osterland-Thüringen. Da bei der am 1. Februar stattgehabten Wahl zur Generalversammlung keine absolute Majorität erzielt wurde, so fand eine Neuwahl statt, welche folgendes Resultat hatte: Es gingen nur 389 Stimmzettel ein, wovon 4 weiß und 1 ungültig. Stimmen erhielten: Kämpfe-Zena 239, Mauke-Altenburg 212, Krafemann-Weimar 163, Schiefer-Altenburg 73, Kieß-Erfurt 51, Schmidt-Gera 13, Walch-Gotha 13; 4 waren zerplittert. Gewählt sind somit Kämpfe und Mauke. Stellvertreter sind Krafemann und Schiefer.

Bezirk Essen. Die nächste Bezirksversammlung findet Sonntag den 4. März nachmittags 3 Uhr in Gelsenkirchen statt. Anträge hierzu sind bis 26. Februar dem Vorsitzenden einzureichen.

Bezirk Lüneburg. Die Bezirksversammlung findet am Sonntage den 26. Februar in Lüneburg, Kohlmanns Restaurant, Grapengießerstraße 48, statt. Etwaige Anträge sind bis Mittwoch den 22. Februar an W. Bland in Lüneburg, Altenbrückerthorstraße 2, einzusenden. Tagesordnung wird per Zirkular bekannt gemacht.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigelegte Adresse zu senden):

In Oldenburg i. Gr. der Seher Joh. W. Eden, geb. in Wold bei Ems 1862, ausgearbeitet in Ems 1881; war schon Mitglied. — A. Fittje, Jakobstraße 1.

In Polen der Seher Jgnaz Marcinkowski, geb. in Wreschen 1857, ausgearbeitet daselbst 1875; war noch nicht Mitglied. — R. Obst, St. Martin 20.

Reise- und Arbeitslosen-Unterstützung.

Hauptverwaltung. Den reisenden Mitgliedern zur Nachricht, daß die Zahlstelle in Koburg bis auf weiteres aufgehoben wurde.

Zentral-Kranken- und Begräbnis-Kasse. (E. S.)

Altenburg. Eingegangen sind nur 380 Stimmzettel, wovon 9 ungültig und 4 weiß. Es erhielten Stimmen: Kämpfe-Zena 240, Krafemann-Weimar 197, Mauke-Altenburg 197, Schiefer-Altenburg 195, Kieß-Erfurt 138, Schmidt-Gera 105, Walch-Gotha 61; 7 waren zerplittert. Gewählt sind also: Kämpfe, Krafemann und Mauke; Stellvertreter: Schiefer und Kieß.

Anzeigen.

Eine Buchdruckerei

mit Totalblatt, ohne Konkurrenz am Ort, e. Stadt bei Halle a. S., ca. 4000 Mk. Reingew., zu verkaufen. Offerten u. E. 300 an J. Ward & Co., Halle a. S. erbeten. (B. Nr. 300 H.) [57]

Umstände halber verkaufe meine in Berlin seit 7 Jahren bestehende

Buchdruckerei

unter den kulantesten Bedingungen. Offerten unter J. S. 9129 an Rudolf Mosse, Berlin SW. [138]

Vorteilhafter Kauf.

In einer größeren industriellen Stadt des Harzes ist eine gut eingeführte Buchdruckerei mit rentablem Zeitungsverlage Familienverhältnissen halber unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Offerten sub Nr. 157 befördert die Exped. d. Bl.

Gelegenheits-Kauf.

Als Rest meines Ausverkaufes habe ich noch drei Sortimente à 125 Pfd. Hohlstege pariser Systems von 2 bis 4 Cicero Breite und von 1 bis 5 Konfordanz Länge und lasse dieselben à Sortiment für 50 Mk. gegen bar ab. [158]

J. L. Hochstet

Frankfurt a. M. (Bornheim), Burgstr. 130.

Ein Maschinenmeister

der auf dem Gebiete des Illustrationsdruckes Hervorragendes leistet und auch im Farbendrucke schätzenswerte Kenntnisse besitzt, wird für eine größere Berliner Offizin gesucht. Nur wirklich erste Kraft findet dauernde und angenehme Stellung. Gehalt nach Uebereinkommen. Offerten unter B. P. 154 an die Exped. d. Bl.

Ein zuverlässiger selbständiger

Galvanoplastiker

findet in einer größeren Schriftgießerei dauernde Stellung. Offerten unter W. N. 148 an die Exped. dieses Blattes.

Ein tüchtiger Maschinenmeister

im Accidenz-, Werk-, Zeitungs- und Plattendruck erfahren, sucht dauernde Kondition. Gute Referenzen. Offerten unter A. Z. 153 an die Exp. d. Bl. erbeten.

Arbeitsnachweis der Buchdrucker Leipzigs.

Ein Accidenzsetzer, der Tüchtiges zu leisten im stand ist, sofort gesucht. Zu melden beim Verwalter.

Systematische gusseiserne

Ausfüllstücke

für Stereotypie (System Didot)

	4,	6,	8,	12,	16,	20	cm lang	
2, 3, 4 cm. breit,	40	50	55	60	70	80	Pf.	} pro Stk.
6 "	—	55	60	65	75	85	"	
8 "	—	—	65	70	80	90	"	
12 "	—	—	—	80	90	100	"	

Paul Härtel

Maschinen- u. Utensiliengeschäft für Buch- u. Steindruckereien
Reudnitz-Leipzig.

Bei Bestellungen von 10 Mk. an Frankozusendung innerhalb Deutschlands und Oesterreich-Ungarns.